

Literarische Topographien

Das Projekt Literarische Topographie möchte erweisen, dass Textinterpretationsverfahren durch digitale Hilfsmittel wesentlich an Tiefe gewinnen können. Entsprechende Kompetenzen werden als zentral für die gegenwärtige Literaturwissenschaft betrachtet und sollen an die Studierenden vermittelt werden. In diesem Sinne versteht sich das Projekt auch als explorativer Vorstoß hinsichtlich solcher Kompetenzvermittlung: Die im Seminar entstehende Online-Lernumgebung soll in dieser oder ähnlicher Form für Folgeseminare nachnutzbar sein.

In exemplarischer Weise soll Ernst Jüngers hochkomplexer Roman Heliopolis (1947) optimal und nachhaltig mit digitalen Hilfsmitteln erschlossen werden. Geplant ist, die – symbolträchtige – Topographie der fiktionalen Romanlandschaft als Online-Karte anschaulich zu machen. Verfolgt werden zwei Primärziele, ein didaktisches (I.) und ein fachwissenschaftliches (II.).

I. Als didaktischer Anteil fungiert eine online geführte Seminardiskussion, die auf präziser Textarbeit basiert und zu einem manifesten Ergebnis führt, nämlich einer online zugänglichen interaktiven Karte zu Jüngers Roman. Den Studierenden wird dabei die Erfahrung eines zielgerichteten diskursiven Prozesses ermöglicht. Im Rahmen der eLearning-Konzepte des Seminars kommen dabei insbesondere die Vorteile der crowd intelligence zum Tragen, nicht aber deren Nachteile: der zwar komplexe, jedoch überschaubare Gegenstand ermöglicht die Durchsetzung des je fundiertesten Arguments, zu welchem Zweck insbesondere mit Peer-Feedback-Verfahren gearbeitet wird. Über das Seminar im engeren Sinne hinaus machen die Studierenden – indem die Ergebnisse als Webpage veröffentlicht werden – die Erfahrung einer fachwissenschaftlichen Publikation, welche zugleich die Fortsetzung des Diskurses auf höherer Ebene darstellt und damit Exponierung sowie gesteigerte Verantwortungsübernahme erfordert. Vgl. Ziele des Fakultätskonzepts 1., 3. und 4.

II. Die Online-Karte von Heliopolis stellt als Ergebnis des Seminars zugleich dessen zentralen fachwissenschaftlichen Anteil dar. Obwohl – oder gerade weil – es sich um eine hochgradig experimentelle Art des wissenschaftlichen Zugriffs auf Literatur handelt, ist sie ein Desiderat der Jünger-Forschung. Kommentar-Funktionen sollen Reflexion und Kritik durch Dritte unkompliziert ermöglichen. Nicht nur Nachhaltigkeit, sondern auch Entwicklungsfähigkeit der Seminarergebnisse werden auf dieser Weise gewährleistet. Vgl. Ziele des Fakultätskonzepts 4. und 5.

Wie ist der Stand Ihres geförderten Projekts?

- Finale Phase: Sammlung & Systematisierung der Daten abgeschlossen, Entwürfe der Homepage existieren. Es stehen aus: Korrekturen & technische Umsetzung.

Welche Zukunft könnte das Projekt nach Fertigstellung haben?

- Da das finale Resultat eine Homepage ist, ist größere Sichtbarkeit zu erwarten (und Ziel). Weiterentwicklung ist zunächst nicht geplant, aber in mehrfacher Form möglich.